

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstommen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 50 (1956)  
**Heft:** 6

**Anhang:** Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Nr. 3 1956

Erscheint am 15. jeden Monats



## Das Gebet des Herrn

### 12. Die Anfechtung

Schluß

In all diesen Antworten ist etwas Richtiges enthalten. Aber ich denke, sie sind zu kompliziert, sind nicht ganz im Sinne Jesu. Jesus hat uns im Unservater ein einfaches Gebet gegeben.

Wie ist die sechste Bitte denn zu verstehen?

Ich glaube, ein Mann im afrikanischen Urwald hat die Antwort gefunden. Es ist Albert Schweitzer. (Ich denke sonst in Glaubensdingen nicht gleich wie er.) Albert Schweitzer hat sich gefragt: Was bedeutet denn eigentlich das griechische Wort (peirasmos), das wir mit «Versuchung» übersetzen? Wo wird es in der Bibel gebraucht? Er hat gefunden, es kann nicht nur «Versuchung» und «Prüfung» heissen. Es heisst auch «Drangsal», «Bedrängnis» im Sinne von «Anfechtung für den Glauben». (Vgl. Offenbarung Johannes 3, 10.)

Jesus sah für seine Jünger eine Zeit fürchterlicher Bedrängnis voraus: Krieg, Erdbeben, Hungersnot, Verfolgung. Eine solche Zeit kam, die Christenverfolgung. Solche Zeiten sind immer wieder, bis in unsere Zeit, gekommen.

Was bewirkt die Drangsal? Sie bewirkt, dass wir unsicher werden, dass wir an Gott irre werden, dass wir von Gott abfallen.

Wenn die Übersetzung «*Führe uns nicht in Drangsal*» richtig ist, so handelt es sich bei der sechsten Bitte nicht um Verführung zur Sünde, sondern um «Versuchung» zum Unglauben und zum Abfall von Gott.

Die Bibel selbst denkt an einen Zusammenhang mit den Zeitereignissen bei dieser Drangsal. Wir können uns an Zeiten des letzten Weltkrieges erinnern, wir können an Krieg, Hungersnot, Christenverfolgung, Juden- ausrottung, Konzentrationslager, Herrschaft von Lüge und Gewalt denken.

Wir beten mit dieser Bitte auch gegen die neuen Schrecken der Hölle, welche hoffentlich nie kommen werden: Krieg mit Atombomben, giftigen Gasen und Krankheitserregern.

Drangsal sind aber auch nach den Worten der Bibel Naturkatastrophen wie Überschwemmungen oder grosse Trockenheit, Lawinen, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Feuersbrünste.

Es kann aber auch unser eigenes kleines Leben in Drangsal kommen, welche uns im Glauben an Gott bedrängt. Drangsal sind freilich nicht so allerhand kleine Missgeschicke und Unbequemlichkeiten. Um «Drangsal» handelt es sich dann, wenn uns etwas sehr Schweres auferlegt worden ist, etwas, das wir fast nicht tragen können, etwas, das uns fast oder ganz ver- zweifeln und an Gott irre werden lässt.

Das grosse Beispiel in der Bibel ist Hiob. An einem Tag verlor er alles ausser seinem eigenen Leben (und seinem törichtem Weib, welches ihm den Rat gab «Fluche Gott und stirb!»).

Liegt uns aber ein anderes Beispiel nicht noch viel näher? Wir Taube selber. Ich habe einmal einen hochbegabten «Gehörlosen» in der Stadt ge- troffen, einen meiner früheren Konfirmanden, und fragte ihn: Warum besuchst du nie mehr den Gottesdienst?» Er antwortete mir: «Sie haben mich gelehrt vom ‚lieben Gott‘. Das stimmt nicht! Gott ist nicht ‚lieb‘! Warum hat er mich taubstumm gemacht?» Für viele von uns kann unsere Last, welche uns auferlegt ist, die Taubheit, zur Drangsal werden.

«Drangsal» ist ein schweres Leiden, besonders dann, wenn wir keinen Sinn darin sehen können. (Freilich können Glück und Reichtum ebenso dem Menschen zur «Anfechtung» gereichen, dass er Gott vergisst. (1. Tim. 6, 9.)

So steigt in der sechsten Bitte die Frage zu Gott empor: «Warum müs- sen wir soviel leiden?» In Demut bitten wir Gott:

Lass es nicht zuviel werden,  
*führe uns nicht in Anfechtung.*

Die tiefste Not aller Menschen liegt in dieser Bitte. Sie ist die sechste Kerze auf dem siebenarmigen Leuchter.